

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1889

48 (20.4.1889)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-560936](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-560936)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mart excl. Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einspaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.
für anwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren Blütnner und Winter in Ol-
denburg, C. Schlotte in Bremen,
Haaftenstein und Bogler in Bremen
und Hamburg, Wih. Scheller in
Bremen, Rud. Meise in Berlin, J.
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

N^o 48.

Elsfleth, Sonnabend, den 20. April

1889.

Zum Osterfeste.

Lange und schwer hielt Eis und Schnee
Die Erde in Fesseln geschlagen;
Kälte im Haus, im Herzen Weh
Und Sorge und ängstliches Zagen.

Bangevoll sah der Blick auf Feld
Und Fluren und Flüsse hernieder;
Stare ringsum; es schielte, der Welt
Keht' nimmer ein Frühling mehr wieder.

Endlich ein warmer Strahl entquoll
Der Sonne und kühlte die Erde,
Ueber der Welten All erscholl
Der Schöpfung allmächtig's: Es werde!

Allsogleich ward's; das Eis zerriint,
Auf Feldern, in Wäldern, an Wegen
Flüßfert es leif' und neu beginnt
Das Leben sich mächtig zu regen.

Pflanzen entsproß der Keime Grün,
Es rauschten die Bäche, die Quellen,
Bald wohl läßt auch der Sonne Glüh'n
Die Keime zu Knospen erschwellen.

Bald nun leben in Lenzespraach,
Umstost von des Frühling's Lüften,
Wie sie und Wald, des Frühling's Macht
Erfüllt sie mit Blüthen und Düften.

Hoffnungsvoll wächst die junge Saat
Der fruchtreichen Ernte entgegen,
Zubehel geht hin den grünen Pfad
Der Hirte, die Herde zu hegen.

Tausend von Stimmen werden wach,
Hellsönend die Liebe zu preisen,
Nothschelchens Sang, des Finken Schlag,
Der Nachtigall schmelzende Weisen.

Kummer und Leid und Sorge schweigt,
Dem Freudensied weichen die Klagen,
Hoch in die Luft die Lerche steigt,
Von Flügeln der Freude getragen.

Höher als je ein Vogel drang,
Die Herzen der Menschen sich schwingen,
Dankeserfüllt den Lobgesang
Des ewigen Lebens zu singen.

Auch nach des Todes Nacht ein Tag!
Wer will da noch bangen und sorgen?
Komme, was immer kommen mag,
Es kommt doch ein ewiger Morgen.

Politische Oftern.

Der breite Strom der Menschheit wird von dem
heiligen Ernst des Osterfestes leider nur wenig beein-
flußt. Millionen mögen der festlich-weihevollen Stim-
mung theilhaftig werden, aber nachhaltigen Erfolg ver-
spürt man in der Oeffentlichkeit nicht und gar das
sogenannte „öffentliche Leben“ läßt kaum einen Hauch
jenes friederbegehenden Geistes verspüren.

Nicht aus der allgemeinen Ueberzeugung erbliht
uns der Völkerrfrieden, daß dieser Zustand der sittliche
und vernünftige sei, sondern leider aus der Ueberleg-
ung, daß das Maß der zu seiner Störung vorhande-
nen Kräfte wohl nicht ausreiche, um jene zu bemessen,
welche sich die Aufrechterhaltung des Friedens zur
obersten politischen Aufgabe gemacht haben. Diese
fühle, durch keine edleren Beweggründe unterstützte Be-
rechnung sichert uns vorderhand und hoffentlich auf
recht lange Zeit hinaus den Frieden. Die Geschichte
der Völker liegen nicht mehr ausschließlich in der Hand
der Fürsten, selbst in dem selbstherrlichen Rußland
nicht mehr; trotzdem aber wird ein weiser Herrscher
den ihm zu Gebote stehenden hohen Einfluß stets zu
Gunsten eines ehrenvollen Friedens in die Waagschale
legen. Zahlreiche Fürstenreisen sind für den kommen-
den Sommer angekündigt. Die Kaiser von Rußland
und Oesterreich und der König von Italien werden
dem Kaiser Wilhelm ihre Besuche machen und dieser
wiederum wird nach England gehen, um seine Groß-
mutter zu besuchen. Alle diese Reisen sind nicht nur
friedliche Anzeichen, sondern sie sind auch Mittel fried-
licher Verständigung.

Unser guter Nachbar im Westen ladet die Völker
zum Besuche seiner im nächsten Monat zu eröffnenden
Pariser Weltausstellung ein. Die Franzosen wollen der
Welt beweisen, daß sie noch immer die „grande
nation“ sind und das gönnt man ihnen gewiß gern,
wenn sie ihre vermeintliche Größe auf friedlichem Wege
betheätigen. Sie wollen aber im Zusammenhange mit
der Weltausstellung das Säcularfest der großen Revo-
lution feiern und da entsteht denn doch die Frage, ob
die gegenwärtige Lage Frankreichs den Anlaß zu gro-
ßen politischen Feiern bietet. Sie machten vor
60 Jahren ihrem alten Königshause, den Bourbonns,
den Vorwurf, daß diese in der fast 25 jährigen Ver-
bannung „nichts gelernt und nichts vergessen“ hätten.
Das jetzige Frankreich kann diesen Vorwurf getroßt auf
sich beziehen. Die allgemeine Volksglückseligkeit, die
Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, welche man aus
der blutigen Saat der großen Revolution erwartet

hatte, ist ausgeblieben — die Unzufriedenheit im Lande
dürfte nur wenig geringer sein, als vor hundert Jah-
ren, und das edle Gut der Freiheit befindet sich in so
schlechter Obhut, daß ein großer Theil der „großen
Nation“ das Heil von einem . . . Boulanger erhofft,
den aus einem Hanswurst in einen politischen Märtyrer
umzuwandeln die Gewaltthaber in Frankreich drauf und
dran find.

Deutschland steht den inneren Wirren Frankreichs
kühl gegenüber. Der Ausgang der französischen Tragi-
komödie ist ihm politisch gleichgültig. Die jetzt am
Ruder befindlichen „Gemäßigten“ sind für ein gutes
Einvernehmen mit Deutschland nicht zu haben — käme
Boulanger aus Rußland, so würde sich darin nichts
ändern. Von jener Seite ist also entweder etwas zu
hoffen, noch auch zu fürchten, denn das Liebküßeln der
Franzosen mit Rußland würde nur dann Liebeslohn
finden, wenn das russische Reich die Bahn besonnener
Politik verlassen und sich in neue Abenteuer auf der Bal-
kanhalbinsel stürzen würde. Aber dazu ist glücklicher-
weise vor der Hand wenig Aussicht vorhanden.
Rußland behält den Lauf der Dinge in Bukarest, Bel-
grad und Sofia zwar im Auge, aber seit sehr langer
Zeit schon verspürt man nichts von seiner directen Ein-
mischung.

So sind denn die nächsten Aussichten durchaus
friedlich, wie man es nach Lage der Verhältnisse nur
irgend wünschen kann. Gewehr bei Fuß . . . leider
ist es so . . . begeben wir Oftern und warten auf
ein Pfingsten, auf den heiligen Geist wahrer Völkerver-
ständigung und wahren Völkerrfriedens.

Bundschau.

* Deutschland. Der Kaiser hat den Staats-
secretair Grafen Bismarck, und die Geh. Legations-
räthe Baron von Holstein und Krauel zu Bevollmäch-
tigten für die am 29. d. in Berlin beginnende Samo-
conferenz ernannt.

* Der Kaiser wird am 25. Juni zu den Festlich-
keiten, welche anlässlich des Regierungsjubiläums des
Königs von Württemberg in Stuttgart veranstaltet
werden, dort eintreffen. Auch die Besuche des Königs
von Sachsen, des Prinz-Regenten von Bayern, des
Großherzogs von Baden und anderer Fürstlichkeiten
gelten als gesichert.

* Der letzte Dampfer der Wischmann'schen Expedi-
tion, der „Besuw“, hat Hamburg am Mittwoch Vor-
mittag verlassen.

* Das socialdemokratische „Berliner Volksblatt“ be-

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(6. Fortsetzung.)

„Aber erzählen Sie doch das Nähere!“ unterbrach
ungeduldig die Majorin.

„Das ist bald gesagt, gnädige Frau. Die Gerichts-
rätthin und ihre Tochter haben jede zweimal hundert-
tausend Thaler geerbt!“

„Gerb't?“ fragte einstimmig das Ehepaar. „Von
wem aber mag das sein?“

Der Wirth, der neben andern Tugenden seines Be-
rufes auch die Redseligkeit besaß, berichtete selbstverständ-
lich, was ihm als einem Eingebornen der Stadt in
Bezug auf die Sache bekannt war. Er wußte sogar,
daß noch zwei antliche Briefe angekommen seien, deren
Inhalt man erst nach einigen Tagen erfahren werde.
Als er abgerufen ward, sagte der Major lebhaft zu
seiner Gattin:

„Es soll mich wahrlich wundern, wie es sich mit
dieser unerwarteten Erbschaft verhält! Da würden
ja Mütter und Töchter eine sehr bedeutende Summe
bekommen.“

„Gewiß“, unterbrach ihn nun schnell die Majorin,
deren Züge indeß kaum Freude verriethen. „Man kann

doch wenigstens nicht sagen, daß Gustav ein armes
Mädchen geheiratet!“

Sie begaben sich darauf nach der Wohnung der
Rätthin, welche Frau v. Falkenberg mit einiger Span-
nung betrat, denn sie war sich bewußt, ihrer Schwä-
gerin weniger freundlich geschrieben zu haben, als es
ihre Pflicht und Höflichkeit erforderte. Erstere empfing
sie freundlich, doch mit ruhiger Würde. Gustav Gehren-
bach stellte sie darauf vor und bemerkte mit Genüg-
thung, daß sein Schwager und seine Schwester mit
unverkennbarer Bewunderung, die indeß auch Neugierde
war, auf seine Braut blickten. Raum aber hatte er
das letzte Wort gesprochen, als die Majorin Elisabeth
in ihre Arme schloß, einen Kuß auf ihre weiße Stirn
drückte und im Tone tiefer Empfindung sagte:

„Meine theure Elisabeth, wie lange habe ich mich
auf diesen Augenblick gefreut! Ich habe nie eine
Schwester besessen, und bin unbeschreiblich glücklich, in
Dir eine solche zu finden.“

Elisabeth wußte nicht, wie ihr geschah, und traute
auch ihren Ohren kaum, denn wie hätte sie eine An-
rede, wie diese erwarten können? Auch ihr Verlobter
war überrascht, schrieb aber die herzliche Begrüßung
seiner Schwester dem Eindruck der Anmuth und Schön-
heit seiner Braut zu, und freute sich über die Aner-
kennung, welche ihr geworden.

Der Major von Falkenberg war ehrlicherer Natur
als seine Gattin. Er reichte Elisabeth beide Hände
und sagte in herzlicher Weise:

„Gestatten Sie auch mir, Fräulein Waldheim,
Ihnen meine Freude auszusprechen, Sie als die Braut
meines lieben Schwagers kennen zu lernen, erlauben
Sie auch mir fortan, in Ihnen eine liebe Verwandte
zu sehen, wie auch ich Sie bitte, mich als einen solchen
betrachten zu wollen.“

Diese Begrüßung erschien Elisabeth natürlicher und
ihre Hände in die des Majors legend, beantwortete sie
freudlich dessen Anrede, während sie die seiner Gattin
schweigend angehört. Dann wurde Hermine Stein
vorgestellt und hatte sich von der Majorin einer be-
sonderen Anrede zu erfreuen und nach dieser forderte
die Hausfrau ihre Gäste auf, Platz zu nehmen. Raum
hatte der kleine Kreis sich niedergelassen und die Frau
Majorin auch gegen die Rätthin ihre Lebenswürdigkeit
zu entfalten begonnen, als die übrigen Gäste erschienen
und neue Vorstellungen und Begrüßungen erfolgten.
Als man einigermassen bekannt geworden war, kam
auch die Erbschaftsangelegenheit zur Sprache und der
Bürgermeister wollte das unerwartete Ereigniß erzählen
als der Major erwiderte:

„Wir haben bereits in Gasthause davon gehört
und freuen uns sehr, die Thatsache, welche hierorts

stätigt, daß sämtliche socialdemokratische Abgeordnete als „Vorsteher einer freibaren Verbindung“ in Anklagezustand verfaßt werden sollen.

Die bairische Armee zählt nach dem soeben erschienenen Militärhandbuch des Königreichs Bayern gegenwärtig im activen Dienststand 53 Generale, nämlich 8 Generale der Infanterie, 3 Generale der Cavallerie, 10 General-Lieutenants und 32 General-Majors. In der Armee bekleiden 7 königliche Prinzen die Generalschärge, 1 die Majors- und 1 die Lieutenantschärge, in Summa stehen in der Armee also neun Prinzen, von denen 5 activen Dienst leisten.

In Bezirk Lothringen wird von Ostern ab eine größere Anzahl von nicht deutsch sprechenden Lehrern in den Ruhestand verfaßt. Man geht dabei von dem gewiß berechtigten Grundsatz aus, daß ein Lehrer, der in 18 Jahren nicht deutsch gelernt hat, entweder geistig unfähig oder aber böswillig gesinnt ist und daher im Interesse des Dienstes freigegeben werden verdient. Die dadurch frei werdenden Stellen werden durch einheimische Lehrer aus dem deutschen Sprachgebiet besetzt, welche aber auch beider Sprachen mächtig sind.

Österreich-Ungarn. In Brinn ist dieser Tage eine tschechische Broschüre erschienen, welche sich gegen das Bündniß mit Deutschland richtet. Wegen des Glatz, so heißt es darin, müssen sich Österreich und Italien finanziell ruinieren. Die Zertrümmerung Deutschlands sei die größte Kulturaufgabe des Jahrhunderts!

Balkanstaaten. König Milan hat Konstantinopel verlassen, um sich nach Syrien zu begeben. Er will das Osterfest in Jerusalem zubringen.

Der „König. Jtg.“ wird aus Belgrad geschrieben: Die Königin Natalie trifft spätestens in drei Wochen zum Besuch des Königs Alexander in Belgrad ein.

Die rumänische Kammer nahm mit 110 gegen 51 Stimmen den Gesekentwurf betr. die Ausführung von Befestigungen an. — Die „Agence roumaine“ bemerkt dazu, die Kammerabstimmung sei die beste Antwort auf die in der ausländische Presse laut gewordenen Verdächtigungen, daß das Cabinet Catargiu sich im Schlepptau der russischen Politik bewege.

Stalien. Die Regierung hat endgültig beschlossen, in Aboissien nicht weiter vorzugehen. Dieser Entschluß wurde unzweifelhaft gefaßt in der Ueberzeugung, daß die öffentliche Meinung gegen eine weitere Ausdehnung von Italiens Verantwortlichkeiten in dieser Richtung ist.

Frankreich. Der Senat hat absolute Geheimhaltung seiner Verhandlungen als oberster Gerichtshof beschlossen. Ein Antrag der Pariser Presse über die Thätigkeit des Ausschusses kurze und unverständliche Mittheilungen zu machen, wurde abgelehnt.

Die Anklage gegen die Boulangeristen wird Seitens des Untersuchungs-Ausschusses des Senats mit allen Mitteln betrieben. Die boulangeristische „La Presse“ verzeichnet das mit Vorbehalt aufzunehmende Gericht, es seien neuerdings 60 Haftbefehle von dem Präsidenten des Untersuchungs-Ausschusses Merlin erlassen worden.

Boulanger hat in Brüssel mit seinem Pariser Getreuen einen Kriegsrath abgehalten. In erster Linie soll die Veröffentlichung einer Vertheidigungsschrift Boulangers gegen die Anklage des Staatsanwalts beschlossen sein.

Mit Einführung der Nickelmünzen in Frankreich scheint man mehr ernstlich vorgegangen werden zu sollen.

An die Deputirten ist ein Bericht über den Stand der Angelegenheit vertheilt worden, wonach Nickelmünzen zu 20, 10 und 5 Centimes zur Ausgabe gelangen, die Bronzemünzen von 10 und 5 Centimes aber eingezogen werden sollen.

Holland. Die Regierung hat die Einladung des schweizerischen Bundesraths zu einer Conferenz wegen internationaler Regelung der Arbeiterschütz-Gesetzgebung angenommen.

Belgien. Eine in der Osterwoche in Brüssel abgehaltene Versammlung des boulangerischen Comitees soll nach einem Bericht der „Magd. Jtg.“ einen stürmischen Verlauf genommen haben. Die Abgg. Laur und Sufine warfen dem Grafen Dillon vor, daß derselbe seinen Einfluß auf den General in reactionärem Sinne ausübe und führten Klage darüber, daß Boulanger allzu auffallend die Bonapartisten begünstige. Dillon sowie mehrere Bonapartisten antworteten sehr erregt und Boulanger konnte nur mit Mühe eine Spaltung innerhalb des Comitees verhindern. Schließlich wurde der Entschluß gefaßt, die fünf Republiken ein Bündniß mit außenstehenden Nationen ohne die Zustimmung aller schließen soll. Der Vertrag wird erst seine Probe zu bestehen haben.

Amerika. Fünf mittelamerikanische Republiken, Costarica, Guatemala, Nicaragua, Salvador und Honduras, haben einen Vertrag geschlossen, welcher verfügt, daß, wenn zwischen ihnen irgend welche Schwierigkeiten entstehen, dieselben ohne Krieg und durch den Schiedspruch entweder der Ver. Staaten, der Argentinischen Republik, Chiles, Mexikos, der Schweiz oder irgend einer der europäischen Großmächte beglichen werden sollen, und daß keine der fünf Republiken ein Bündniß mit außenstehenden Nationen ohne die Zustimmung aller schließen soll. Der Vertrag wird erst seine Probe zu bestehen haben.

Sien. Der Schah von Persien hat am 13. April seine Hauptstadt Teheran verlassen und seine angekündigte europäische Reise angetreten. Dem bisherigen Reiseprogramm zufolge soll der Schah am 12. Mai die russische Grenze betreten, wo ihm ein feierlicher Empfang zu theil werden wird. Die Ankunft in Petersburg ist für die letzten Tage des Mai in Aussicht genommen. In Rußland dürfte sich der Schah bis gegen Mitte Juni aufhalten und dann nach Berlin reisen, von wo er sich zunächst über Holland und Belgien nach England begibt.

Prinz Sun, der Onkel des Kaisers von China, ist gestorben. Er war der älteste überlebende Bruder des früheren Kaisers. Allgemeiner war er als der „fünfte Prinz“ bekannt. Obwohl er keinen sehr hervorragenden Antheil an der Regierung nahm, sein einziger amtlicher Posten war der eines Präsidenten des kaiserlichen Gerichtshofes, besaß er nicht unbeträchtlichen Einfluß kraft seiner Volkstümlichkeit. Es heißt, daß er ein strammer Anhänger einer ultra-chinesischen Politik und einer der erbittertesten Gegner der neuen Eisenbahnpläne war.

Locales und Provinzielles.

Gisfeth, 20. April. Wie wir hören, hat die Direction des Nordb. Lloyd eine Mittheilung des Inhalts hierher gelangen lassen, „die Dampfschiffe ferner nicht in Gisfeth anlegen zu lassen“. Die hiesige Schiffer- und Rheeder-Gesellschaft „Concordia“ hat diese Mittheilung auf die Tagesordnung der heute Abend stattfindenden Sitzung behufs einer Berathung darüber

gestellt. Es wäre zu wünschen, daß der Nordb. Lloyd die angekündigte Maßregel nicht zur Ausführung gelangen ließe.

Am Freitag, den 26. April, wird hieselbst der Frühjahrs-Viehmarkt abgehalten.

Eine Pariser Firma läßt an der Clyde ein 5mastes Segelschiff bauen, welches 6000 Tons laden kann. Es wird dies das größte Segelschiff, welches je das Meer befahren hat.

(Für Radfahrer!) Am 2. Ostertag wird der Gauverband Nr. 2 des Deutschen Radfahrer-Bundes Morgens 10½ Uhr in Wilhelmshaven (Burg Hohenzollern) seinen Haupt-Gautag abhalten. Derselbe wird jedenfalls sehr stark besucht werden, da bis jetzt schon Anmeldungen von Oldenburg, Berne, Glsfeth, Brate, Barel, Zever, Emden, Leer, Bremerhaven, Vagesack, Bremen, Verden, Breda und Aurich vorliegen. Am 1. Ostertag wird Nachmittags 4 Uhr eine große Corsofahrt stattfinden, da die meisten Radfahrer dann schon in Wilhelmshaven sein werden. In liebenswürdiger Weise hat sich der Radfahrer-Verein Wilhelmshaven erboten, bei der Besichtigung der großartigen Hafenanlagen u. f. w. die Führung zu übernehmen. Auf dem Gebiete des Radfahrer-Sports werden bei dieser Gelegenheit den Herren Radfahrern einige ganz besondere Neuheiten vorgeführt werden. Es sind dieses 1 Premier-Damen-Safet (hat nur 2 Räder und wird von einer Dame gefahren), ferner 1 Premier-Safet-Landem. Diese Maschine ist für 2 Personen bestimmt und hat auch nur 2 Räder. An Schnelligkeit soll dieses Rad nicht zu übertreffen sein, da jeder Fahrer ja nur 1 Rad zu treiben hat. Zeichnungen stehen zur Verfügung. Diese Velocipeder sind von der in Sportkreisen berühmten Achen-Gesellschaft Hillman, Herbert u. Coop. welche außer Fabriken in Coventry und London auch eine solche jetzt in Deutschland (Nürnberg) besitzt, und durch deren General-Representanten, Herrn Oscar Tie mann, Bremen, geliefert werden.

(Kaiser-Manöver.) Nach den z. B. getroffenen Anordnungen wird das Kaiser-Manöver des X. Armeecorps auf dem Terrain zwischen Hameln und Gelle, Kineberg abgehalten werden, während die Kaiser-Parade bei Bemerode stattfinden. Für das Corp-Manöver sind zwei Tage in Aussicht genommen. Demselben das Corps-Manöver nebst Parade des VI. Armeecorps unmittelbar vorangehen oder unmittelbar folgen wird, ist uns nicht bekannt. An die Mäntel der beiden einzelnen Corps schließt sich das dritte Manöver des X. gegen das VII. Armeecorps, welches sich auf dem Terrain zwischen Hameln und Alfeld abspielen wird. Im Ganzen werden die Manöver einen Zeitraum von zehn Tagen umfassen und in die Zeit vom 11. bis 21. September fallen. Zur Besichtigung des Terrains für das letzte Manöver waren Generalstabschef Graf Waldersee und Generalleutnant Graf Häfeler am 10. d. M. in Deilmiffen und am 11. Nordstemmen.

In Folge des in Barel erfolgten Ausbruches Maul- und Klauen-Sucht ist Seitens des Großherzoglichen Staatsministeriums zu Oldenburg angeordnet worden, daß sämtliches Schlachtwiech, welches außerhalb des Herzogthums Oldenburg belegen ist eingeführt wird, von dem Bahnhofs-Terrain der Herzogthum Oldenburg belegenden Stationen erst dem Weggetrieben werden darf, nachdem ein beamteter für denselben einapprobirt Thierarzt dem dienstthuenden Stationsbeamten die Gesundheit des Viehes münd-

chon das allgemeinste Interesse erregt, bestätigt zu finden.

Diese arglos gesprochenen Worte trafen Elisabeth gleich einen Blitzstrahl und plötzlich war ihr die so große Bärtlichkeit ihrer Schwägerin klar. Diese galt also nicht ihrer Persönlichkeit, nicht der Braut ihres Bruders, sondern dem vielen Gelde, das sie jetzt das ihrige nannte und ohne das sie in deren Augen nur ein armes der Beachtung kaum würdiges Mädchen gewesen wäre. Sie bemühte sich indeß, das bittere Gefühl und die augenblickliche Verstimmung, welche sich ihrer bemächtigte zu unterdrücken, um äußerlich unverändert zu erscheinen, und sie vermochte es über sich der lebhaften Unterhaltung der Majorin, während sich ihr Verlobter mit ihren Vormündern besprach, ein williges Ohr zu leihen und sich immer wieder von ihr versichern zu lassen, wie glücklich sie sich fühle, sie ihre nächste Verwandte zu nennen.

5. Capitel.

Selten hatte eine schönere und lieblichere Braut als Elisabeth Waldheim am Altar der alten Hauptkirche gestanden und seltener noch hatte ein Prediger an dieser Stelle herzlichere und bewegtere Worte gesprochen, als der ehrwürdige Geistliche, welcher schon ihre Eltern getraut, sie getauft und confirmirt und nun auch

ihre Verbindung mit Gustav Eichenbach eingeseget hatte. Es gerührt hat das Brautpaar, und soweit seine Rede gedungen, die Anwesenden ihm zugehört, denn mehr als sonst bei einer Trauung war die Kirche mit Andächtigen, Theilnehmenden und Neugierigen angefüllt gewesen. Nachdem Gustav und Elisabeth Eichenbach die Glückwünsche der Hochzeitsgäste, die ihnen in herzlicher Weise dargebracht wurden, entgegen genommen, reichte der Ehemann seiner Gattin den Arm, um sie aus der Kirche, in der die Dämmerung bereits begann, nach dem ihrer wartenden Wagen zu führen.

Tief ergriffen von der feierlichen Handlung, während welcher sich Elisabeth wiederum gelobt, ihren Gatten mit allen Empfindungen ihres Herzens und jeglichem Gedanken anhangen, schritt sie, überall theilnehmenden und bewundernden Blicken begegnend, an seiner Seite dahin. In der Nähe der Ausgangsthür, durch welchen die süße Abendluft eindrang, hüllte er sie fester in den kostbaren Mantel, den sie trug, und dann wiederum ihren Arm nehmend, wollte er die Schwelle des Gotteshauses mit ihr überschreiten, als sie merklich erbebt, und mit einem unterdrückten Ausruf einen Moment stillstand, dann aber schnell weiter ging. Ueberrascht, erschreckt blickte ihr Gatte sie an, ihre Wangen waren fast bleicher als ihre weiße Anhängling, ihre Hand zuckte sichtbar auf seinem Arm und

hinstehend, wollte er eine Frage an sie richten, als halblaut und hastig sagte:

„Es ist nichts, Gustav. Mein Fuß stieß gegen einen Stein.“

Er glaubte ihrer Versicherung und führte sie die Reihe der neugierigen und theilnehmenden Menich, welche das Brautpaar sehen wollten, nach dem Wagen hin, wohin die Uebrigen folgten. Bewußt von dem Gefühl seines Glückes, schloß er sie in seine Arme und sagte voll leidenschaftlicher Bärtlichkeit mit kaum nennbarer Stimme:

„Theures geliebtes Weib! — Endlich mein — bis der Tod uns scheidet!“

„Ja, Dein“, erwiderte sie, ohne ihn anzusehen. Mit ihren Begleitern im Hause der Rätthin anlangt, nahmen die Neuerwählten nochmals die Glückwünsche Aller entgegen, Elisabeth mit unterbrechender Aufregung, ihr Gatte mit glück- und freudestrahlendem Gesicht. Dann fand das Hochzeitsmahl statt, bei dem durch Tischreden und Trinksprüche, bei welchen jedoch die Rätthin und ihre Tochter stiller und ernster ihre Gäste waren und mit schwerem Herzen Trennungsaugenblick entgegenjahen.

(Fortsetzung folgt.)

oder schriftlich attestirt hat. Für eventuelle vorläufige Auffassung des Viehes bis zur thierärztlichen Untersuchung wird die Polizeibehörde Sorge tragen. Etwasige Kosten fallen den Eigenthümern des Viehes zur Last.

In Bremen wird an den Abenden vom 25. bis 28. April ein großer Bazar veranstaltet werden, der an äußerer Zurechtung aber namentlich auch an Geschmack und Pracht alles übertrifft, was man von derartigen Festlichkeiten in Bremen und in unserer ganzen Gegend kennt. Der Geldbetrag ist zur Vervollständigung der oberen Halle des Bremer Rathhauses bestimmt, jenes alteshrwürdigen Raumes, der durch das prächtige Holzschnitzwerk der „Güldenammer“ einen für die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts bedeutungsvollen Platz in der Kunstgeschichte Deutschlands einnimmt. Der Bazar findet statt in den Räumen des Künstlervereins, und zwar in dem bekannten sehr großen Concertsaal, zwei mittelgroßen und einen kleineren Saal, welche noch um ein fünftes Gelaß, einen eigens zu diesem Zwecke hergestellten hölzernen Verbindungsbau mit Saal und Corridor vermehrt werden. Hier kommen nun durch eine von dem genialen Architekten F. G. Poppe entworfene prächtige Decoration und durch im Zeitkostüm erscheinende Menschen fünf culturgeschichtlich

interessante Scenen zur Entwicklung. Der Eintrittsfall stellt die Walpurgisnacht dar, deren Zaubern wir alle übrigen heraufbeschworenen Bilder verdanken; der Schauplatz ist die Ruine einer alten Harzburg, mit Raben, Hexen u. entsprechend bevölkert. Der zweite Saal ist ein Schauplatz am Fuße der Akropolis zu Athen, die im Hintergrunde herzlich prangt, während auf dem Markte das fröhliche Gewimmel der Athener aus Pericles Zeit uns umgibt. Der große Saal ist in einen Circus aus dem alten Rom zur Cäsarenzeit verwandelt, vor uns das Capitol, hinter uns das Colosseum, zu beiden Seiten Straßen, Tempel, Aussicht aufs Gebirge u. Der erwähnte Holzbau enthält einen Saal aus der Merovingenzeit und im letzten Saal sind wir Gäste der Kleopatra am Ufer des Nil mit dem Fernblick auf Tempel, Sphinx, Pyramiden und Obelisken. Dazwischen wogen Menschen in den entsprechenden Zeitkostümen umher, bald ihre Künste zur Schau stellend, bald von ihren Läden und Buden aus Erfrischungen und tausendlei Verkaufsartikel feilbietend. Die Theilnahme an dem zu erwartenden reichen Schauspiel ist allgemein. Der Besuch des Festes ist weder auf Künstler-Vereinsmitglieder noch auf Bremen beschränkt. Die Saalthüren werden an allen vier Tagen um 6 Uhr

Abends geöffnet. Der Eintritt kostet am ersten Tage vor Beginn des Festspiels die Perion 6 M., nach Beendigung des Festspiels 4 M., Familien zu 5 Personen 14 M., zu 4 Personen 12 M. Am zweiten und dritten Tage ermäßigt sich das Eintrittsgeld auf 3, 10 und 8 M., am Sonntag auf 1 M.

Fever, 16. April. Heute hat hier für dieses Jahr der erste der hiesigen Viehmärkte stattgefunden. Wie gewöhnlich, so war auch diesmal dieser Viehmarkt erst mit wenigem Hornvieh besetzt, doch zeigte sich qualitativ gutem Vieh, sowohl für hochtragendes, als auch für Güst- und Weidewieh, eine rege Kaufkraft bei recht befriedigenden Preisangeboten, so daß die Aussichten für Viehverkäufer recht günstig sind. Sehr unbedeutend war auch noch der Schweine- bezw. Schafmarkt; Ferkel bedangen den sehr ansehnlichen Preis von 9-12 M. per Stück, während ältere Schafe bis zu 27 M., diesjährige Lämmer bis zu 3 M. 50 h pro Stück verkauft wurden.

Wasserland der Weser an der großen Brücke. Bremen, 18. April, Morgens 7 Uhr, 1,70 m über Null.

Bekanntmachung.

Die Pächter der zum Staats- und Krongut gehörigen Wäseerde und Groden, auf deren Pachtstätten sich Reithflächen vorfinden, werden hiermit aufgefordert, gemäß den Verpachtungsbedingungen die Reste des vorjährigen Reithwuchses, spätestens bis zum 23. d. M. von ihren Pachtstätten zu entfernen.

Oldenburg, 1889, April 17.

Domainen-Inspection.

Rüder.

Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer sind nach Artikel 8 des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864 die Zinsen der verzinslichen Schulden in Abzug zu bringen; verzinsliche Schulden der Steuerpflichtigen sollen aber nur so weit als vorhanden angenommen werden, als deren Vorhandensein den Schätzungsanschlüssen mit Bestimmtheit bekannt ist, oder als die Schulden bis zum 7. Mai unter Angabe des Namens und Wohnorts des Gläubigers und des Zinsfußes von dem Schuldner angegeben und auf Verlangen speciell nachgewiesen sind.

Der Unterzeichnete fordert deshalb sämtliche mit Schulden belastete Steuerpflichtige der Gemeinden auf, für die bevorstehende Jahresveranlagung ihre verzinslichen Schulden in oben angegebener Weise bis zum 7. Mai d. S. bei ihm anzumelden und bemerkt er, daß nach Bestimmung des Steuergesetzes der Abzug der Zinsen nicht rechtzeitig angemeldet, beziehungsweise nicht nachgewiesener Schulden nicht verlangt werden kann.

Glückstadt, den 4. April 1889.

Der Vorsitzende der Schätzungsanschlüsse der Gemeinden des Amtes Glückstadt.

Suchting.

Für die bevorstehende Jahresveranlagung zur Einkommensteuer werden alle Eigenthümer von bewohnten Grundstücken und deren Stellvertreter zur vollständigen und richtigen Angabe der diese Grundstücke bewohnenden Haushaltungen und Einzelsteuernden, alle Familienhäupter aber zur vollständigen und richtigen Angabe ihrer Angehörigen und aller zu ihrem Hausstande gehörigen steuerpflichtigen Personen hierdurch aufgefordert.

Die Unterlassung der Angabe einer steuerpflichtigen Person wird nach Art. 15 des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864 mit Geldstrafe bis zum vierfachen Jahresbetrage oder von der nicht angemeldeten Person nachzuzahlender Steuer bestraft.

Glückstadt, den 4. April 1889.

Der Vorsitzende der Schätzungsanschlüsse der Gemeinden des Amtes Glückstadt.

Suchting.

Oberrege bei Glückstadt. Zu verkaufen eine junge nahe am Kalben stehende

Ruh.

H. Dettmers.

K. weiß. Kaiserpulpulver

von N. Schmidt Wwe., Magdeburg. Billigstes und bestes Mittel zum Putzen für alle Metalle, sowie Glascheiben und Spiegel. à Cart. 10 h vorrätig bei Ketzer, Hayen, J. D. Worgelde, Joh. Bargmann in Glückst.

Gold-Cream-Seife, von Carl John u. Co., Köln a. Rh. und Berlin mit auserwähltem Parfüm ist äusserst mild für die Haut, und namentlich als Kinderseife zu empfehlen, à Packet (3 Stück) 50 Pfg. Heine, Hryen

An die Gewerbetreibenden und Industriellen

in Großherzogthum Oldenburg.

Aufruf

zur Betheiligung an der nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bürgerparke bei Bremen.

Wie aus den Mittheilungen öffentlicher Blätter und aus den in weitere Kreise vertheilten Programms bekannt, wird im nächsten Jahre eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung für Nordwestdeutschland in Bürgerparke bei Bremen stattfinden.

Die nach Bekanntmachung der Ausführungs-Commission abgezwigte und mit der alleinigen Vertretung oldenburgischer Aussteller betraute Abtheilung Oldenburg hat zuvörderst mit den als „Weiterer Landesauschuss“ mitunterzeichneten Herren die Förderung der Angelegenheit herabzuziehen und es werden nunmehr die Industriellen und Gewerbetreibenden unseres Landes aufgefordert, ihre Betheiligung und den annähernden Umfang derselben bis zum 1. Juli d. S. im Geschäftszimmer der unterzeichneten Abtheilung, Haarenstraße 29, Landes-Kunstgewerbe-Museum dahier, anzumelden.

Die einerseits in Folge des Zollanschlusses Bremens für unsere Industrie und für unser Gewerbe herbeigeführte Mitbewerbung und die andererseits eingetretene freiere Bewegung der auf dem Gebiete des Erwerbslebens nun wieder verzögerten Nachbarn, sowie die fortschreitende Entwicklung des deutschen Ausfuhrhandels erfordern grade jetzt, bei so wesentlich veränderten Vorbedingungen, gesteigerte Aufmerksamkeit und äußerste Anstrengung aller betheiligten Kreise. — Die im Jahre 1890 in Bürgerparke bei Bremen stattfindende Ausstellung wird unter allen Umständen ein wichtiger Prüfstein für die Leistungsfähigkeit unseres Landes werden.

Vor diesen Gesichtspunkten ausgehend, glauben die Unterzeichneten die Erwartung aussprechen zu müssen, daß alle Betheiligten nach Kräften dazu beitragen und auch Opfer, sei es an Zeit, Arbeit oder Geld, nicht scheuen werden, damit demnächst in Bremen der Gewerbebesitz des oldenburgischen Landes voll zur Geltung komme.

Die Unterzeichneten werden unter dieser Voraussetzung den Ausstellern mit Rath zur Seite stehen und es wollen sich Letztere in allen besonderen Fällen an die „Abtheilung Oldenburg“ wenden, welche mit dem Landes-Kunstgewerbe-Museum in enger Verbindung steht.

Daß später für eine würdige Ausstattung und eine angemessene Vertretung nach Möglichkeit Sorge getragen wird, haben sich die Unterzeichneten als weitere Aufgabe gestellt.

Es wird noch hinzugefügt, daß nach stattgehabter Berathung mit dem „weiteren Landesauschuss“ die Besichtigung der Ausstellung namentlich auch mit einfachen Gebrauchsgegenständen erwünscht erscheint.

Oldenburg, den 12. April 1889.

Die Ausführungs-Commission der nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung von 1890 in Bremen, Abtheilung Oldenburg:

von Buttel, Oberreg.-Rath, Vorsitzender. Böckh, Oberbetriebs-Inspector. S. Boshen, Bildhauer. B. Hoyer, Fabrikant. F. Klingenberg, Architekt, stellvertretender Vorsitzender. Katten, Director. A. Schulze, Fabrikant. Gonne, Ober-Maschinen-Inspector. C. Willers, Kürschner.

Der weitere Landesauschuss:

Barfels, Brauereibesitzer in Lönigen. A. Beck, Fabrikant in Oldenburg. A. P. Botter, Fabrikant in Brake. Clodius, Fabrikant in Lohne. J. Cropp, Director in Oldenburg. J. Finnen, Director in Augustsehn. Hoyer, Fabrikant in Delmenhorst. A. Sawo, Ziegeleibesitzer in Bockhorn. Lübbers, Director in Barel. W. Rohmann, Maler in Oldenburg. von Aegelein, Ziegeleibesitzer in Neuenburg. Otto, Oberforstmeister in Oldenburg. J. Bommers, Kaufmann in Fever. Schetter, Bürgermeister in Wildeshausen. Schumacher, Bürgermeister in Brake. Tamsling, Fabrikant in Barel. Dr. Creupel in Nordenham. Ad. Willers, Tischlermeister in Oldenburg. Windmüller, Fabrikant in Zwischenahn.

Rouleaux, Gardinenkasten u. Rosetten

empfehlen in großer Auswahl Joh. Zulenberg.

Photographie!

Vertraut mit allen Methoden und Verbesserungen im Fache der Photographie der Neuzeit, halte mein Atelier zur Anfertigung von Bildern bestens empfohlen. Aufnahmen zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung. Auch werden Photographien in Aquarel- und Oelfarbe retouchirt, sowie von kleinen Bildern Delgemälde in Lebensgröße gemalen. C. G. von Niemen, Maler und Photograph, Glückst.

Zu Kauf gesucht

Marschhof,

80 bis 100 ha, möglichst arondirt, mit guten Gebäuden und in guter Lage. Genaue Beschreibungen und Preis erbitten an:

A. Johannsen, Lübeck, Schwarzenauer Allee Nr. 1.

K. pulveris. Crème-Stärke

von N. Schmidt Wwe., Magdeburg. Eignet sich vorzüglich zum Stärken von allen feineren Geweben u. ist wegen ihrer natürlichen Farbe der Stärken Crème-Stärke vorzuziehen. à Paq. 20 h vorrätig bei Ketzer, Hayen, J. D. Worgelde in Glückst.

Filz- und Seidenhüte

werden prompt und billig modernisirt und aufgebügelt. Ernst Horn.



F.A. ECKHARDT OLDENBURG (GR) Kunstfärberei chem. Waschanstalt für Herren- und Damen-Barderoben Möbelstoffe aller Art. Tüll- und Mullgardinen. Handschuhe Ferner etc. Annahme bei F. Tegetmeier Wwe., Glückst.

Conseusen, Sophas, Stühle, Spiegel.

edite Wienerstühle u. Korblehstühle, stark gearbeitete Buchenrolfstühle u. Kinderwagen empfiehlt billigt Joh. Zulenberg.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 77 der „Oldenburgischen Anzeigen“ enthaltene Bekanntmachung, den Ankauf von Remonten betreffend, wird hierdurch daran erinnert, daß der Remonten-Markt in Berne am Montag, den 3. Juni d. J. stattfindet.

Amt Elsfleth, 1889, April 15.
Suchting.

Aromat. Weizen-Blanz-Stärke
von **H. Schmidt Wwe., Magdeburg.**
Bestes und bewährtestes Fabrikat zur Herstellung schönster Glanzwäse für sämmtliche Gewebe. à Paq. 50, 20 und 10 ½ vorrätig in allen Colon.-Waaren-Handlg. in **Elsfleth.**

Glücks-Anzeige.
Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher **9 Millionen 537,055 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche planemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:
Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.

Prämie 300,000 M.	56 Gew. a 5000 M.
1 Gew. a 200,000 „	108 Gew. a 3000 „
1 Gew. a 100,000 „	203 Gew. a 2000 „
1 Gew. a 75,000 „	4 Gew. a 1500 „
1 Gew. a 70,000 „	608 Gew. a 1000 „
1 Gew. a 65,000 „	1018 Gew. a 500 „
2 Gew. a 60,000 „	30 Gew. a 800 „
1 Gew. a 55,000 „	120 Gew. a 200,150 M.
1 Gew. a 50,000 „	30970 Gew. a 148 M.
1 Gew. a 40,000 „	7986 Gew. a 127,100, 94 M.
1 Gew. a 30,000 „	
8 Gew. a 15,000 „	9054 G. a 67,40, 20 M.
26 Gew. a 10,000 „	1 Ganzlos 50,200 Gew.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M. in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinn-Ziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1 ½ Mk. und werden diese vom Staate garantirt Originalloose (keine verbotenen Promessen) mit Befügung des Verlosungsplanes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste aufgefördert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

30. April d. J.
vertrauensvoll an
Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir
in Hamburg.

J. Freudenthal
empfiehlt fertig und nach Maaf
gut gearbeitete, reinwollene Buckskin-Anzüge,
Sommer-Paletots,
Hosen, Jacketts, Joppen und Westen,
Knaben-Anzüge
in allen Größen.

Das grösste Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarmer, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachtet man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medicin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konecny in Stein bei Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwürmern, Spul- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder körbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matten Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Anäuels bis zum Hals, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magenfülle, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfteren Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herz klopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilten aus allen Cantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Nixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinlichkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Russisch Brod
feinstes Biegebäd und besten
Entöleten Cacao
von Rich. Selbmann, Dresden.
Lager bei **Heinr. Gayen, Th. Huthaver und W. F. C. Horstmann Wwe.** hier.

Das bedeutendste
Bettfedern-Lager
Harry Anna in Altona
bei Hamburg
versendet: zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute, neue
Bettfedern für 60 Pf.
das Pfund, vorzüglich gute Sorte für
M. 1,25, Prima Halbbaunen nur
M. 1,60, Prima Ganzbaunen nur
M. 2,50. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt.
Umtausch ist gestattet.
Prima Zulettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl),
zusammen für nur 11 Mark.

Ein gutes Buch.
... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet.“ So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigegebenen Berichte glänzlich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernstliche Beachtung jedes Kranken. Es sollte Niemand und verjahren mittelst Rathscharte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 116 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Zu verkaufen.
Oberrege bei Elsfleth. Eine junge milchgebende
Ziege und ein Bullenkalb
5 Tage alt.
H. Dettmers.

Kein Geheimmittel!!!
Seit 12 Jahren bestensbewährt.
Oberstaatsarzt und Hygicus
Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel
heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen, sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausende Original-Atteste beweisen. — Preis pr. Fl. mit Gebrauchsanweisung 3 M. 50 s.
Zu haben in den renommirtesten Apotheken.
Haupt-Depot bei Apoth. Glors in Großsch in Sachsen.
Central-Depot bei Theod. Jacobi in Hamburg I.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturtapeten von 10 s an,
Glantzapeten „ 80 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.
Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Mustertarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig

Bahnhalsbänder
à Stück 1 M. zu haben bei **L. Zirk.**

Lillenmilchselfe
u. Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
vollkommen neutral mit Boraxniedergehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zartblühenden, zarten Teints unerlässlich. Vorräth. à Stück 50 Pf. in den Apotheken.

Bahnhofs = Restauration.
Während der Oftertage kommt neben
hochfeinem Saslinderbier
echt Münchener
Löwen- u. Spatenbräu
zur Ansicht.
Ed. Fleck.

Salt! Salt!
An beiden Oftertagen
Lustige Carouselfahrt
auf Neunjück.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
der Besitzer.

Theater in Elsfleth.
Im Saale des Herrn Jansen.
Sonntag, den 21. April
Außer Abonnement.
Ein toller Einfall.
Schwank in 4 Acten von Laufs.
Die Direction.

Am 2. Oftertage:
Ball
wozu freundlichst einladet
P. Meyer.

Am 2. Oftertage:
Ball
wozu freundlichst einladet
H. Janssen

Lindenhof bei Elsfleth
Am 2. Oftertage
Ball,
wozu freundlichst einladet
Ed. Ahlers Wwe.

Concordia.
Sonabend, den 20. April
Tagesordnung:
1. Verschiedene Vorlagen.
2. Berathung über eine Mittheilung des Nordd. Lloyd, die Dampfschiffe ferner nicht in Elsfleth anlegen zu lassen.
Der Vorstand.

Die Beerdigung des verstorbenen
Elise Biet
findet am Dienstag, den 23. April, Morgens 11 Uhr statt.
Angef. u. abgeg. Schiffe.
Brake, 17. April
Wante, Behrens
Fredrikstad, 17. April
Dorothea, Biet

Annoucen für die nächste Nummer werden bis spätestens Mittwoch Nachm. 5 Uhr angenommen. Die Expedition.
Redaction, Druck und Verlag von **L. Zirk.**